

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürgergemeinde Aarau  
**Band:** 94 (2020)  
  
**Artikel:** Das Licht, die Weite, diese ruhige Aussicht!  
**Autor:** Hess, Heidi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-858451>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Das Licht, die Weite, diese ruhige Aussicht!

Catia Nascimento, Haushälterin und Pflegerin,  
und Mathew Lübke, Sozialarbeiter  
Aufgezeichnet von Heidi Hess, Bild: Heidi Hess

**Catia Nascimento:** Eine Traumwohnung! Das Licht, die Weite, diese ruhige Aussicht! Unten der Bahnhof, die Gleise, alles ständig in Bewegung. Dieser Gegensatz ist faszinierend. Ich geniesse als zusätzliches Extra die moderne Wohnung. Sehr angenehm ist die Nähe zum Bahnhof mit den Geschäften: Coop, Migros, Apotheke. Für mich ist das auch praktisch, weil ich in Zürich arbeite. Vier Minuten benötige ich zu den Gleisen... Auf einem Bildschirm im Lift sind jeweils die Abfahrtszeiten der nächsten Züge angegeben, auch die Tagesnews. Mein Arbeitsweg ist kaum länger als von Zürich aus, im Kreis 4, wo ich vorher gewohnt habe. Dort war es sehr laut und lärmig. Mir gefällt Aarau besser. Hier bezahle ich sogar weniger Miete als in Zürich.

**Mathew Lübke:** Ich hatte noch nie zuvor eine so tolle Aussicht. Ich wohnte lange Zeit in der Altstadt, erst im Ochsengässli, später in der Halde. In der Halde in einem Altstadthaus, in einer renovierten 1-Zimmer-Wohnung. Alt und neu waren



toll kombiniert, aber alles sehr klein – für uns beide zu klein. Wir wollten zusammenziehen und ich schaute Inserate an. Catia war gerade in Portugal. Sie kommt aus Porto. Viele Wohnungen in diesem Neubau waren schon weg. Als ich diese Wohnung sah, dachte ich: «Waouhh, megageil!» Wir waren transparent, sagten, dass wir rauchen ... Jetzt sind wir hier Mieter und Erstbezüger. Wir wollten in der Nähe der Altstadt wohnen, weil wir gerne ausgehen. Ich fahre mit dem Velo zur Arbeit, wir haben kein Auto.

Es hat hier verschiedene Wohnungen, einige sind zum Innenhof ausgerichtet, manche sind vermutlich weniger hell. Unsere Wohnung, an der Ecke Süd-Ost, befindet sich ganz oben; direkt oberhalb der Gleise gefällt es mir am besten. Es ist grossartig, hinter der Scheibe zu stehen und hinunter zu schauen. Wir bezahlen rund 2000 Franken für dreieinhalb Zimmer, fast 100 Quadratmeter ...

Wenn alle Türen und Fenster geschlossen sind, hören wir den Bahnhoflärm kaum. Nicht mal, wenn ein Güterzug durchfährt. Die Glasscheiben dienen als Schallschutz. Gegen den Innenhof ist es lärmiger: Gespräche oder Musik können abends dort einen zu hohen Lärmpegel verursachen. Wir sitzen gerne auf dem Balkon, reden. Der Kontakt zu den Nachbarn ist gut, man kennt sich ein bisschen, die Mischung aus Nähe und Distanz ist angenehm.

In irritierender Regelmässigkeit beobachten wir nachts, wie unten, auf einem Perron Arbeiterinnen und Arbeiter von den Gleisen kommen. Nacht für Nacht legen sie ihren Rucksack auf eine Bank, ziehen ihre orangen Jacken aus, falten sie zusammen – immer die gleichen Abläufe. Wir wissen nicht, wer sie sind und woher sie kommen. Einen tragischen Vorfall haben wir zum Glück noch nie beobachtet.

Wenn uns Freundinnen und Freunde besuchen, vom Gang zur Fensterfront gehen, ist das für manche wie ein Flash. Fast alle sind von der Aussicht fasziniert.

Hier gehen morgens die Sonne und abends der Mond auf. Schöner ist das Spiel mit dem Licht fast in der Nacht. Am 1. August 2018 sind wir eingezogen. Den Schlüssel hatten wir bereits einige Tage früher erhalten: Wir sassen dann zu zweit auf diesem verglasten Balkon, konnten es kaum fassen: «Unsere erste gemeinsame Wohnung!»

Catia Nascimento: Am 27. Juli haben wir hier letztes Jahr den Blutmond gesehen, leicht rötlich. Spektakulär – die längste Mondfinsternis des Jahrhunderts!